

**Steven Isserlis**

**Die Deutsche Kammer-  
philharmonie Bremen  
Thomas Adès**

**Sonntag  
4. Oktober 2020  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

# *Wie schön, dass Sie da sind*

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam  
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Daten erfassen lassen zwecks eventueller Rückverfolgung
- unsere Masken auch während des Konzerts tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

## *Vielen Dank!*





**Steven Isserlis** *Violoncello*

**Die Deutsche Kammer-  
philharmonie Bremen**

**Thomas Adès** *Dirigent*

**Sonntag**

**4. Oktober 2020**

**20:00**

Keine Pause

Ende gegen 21:15

## PROGRAMM

### **Ludwig van Beethoven 1770–1827**

Ouvertüre. Adagio – Allegro molto con brio  
aus: Die Geschöpfe des Prometheus op. 43 (1800–01)  
Ballettmusik für Orchester

### **Thomas Adès \*1971**

Lieux retrouvés (2009)  
für Violoncello und Klavier  
Les eaux  
La montagne  
Les champs  
La ville: Cancan macabre

### **Franz Schubert 1797–1828**

Ouvertüre »im italienischen Stile« C-Dur op. 170 D 591 (1817)  
für Orchester

### **Jean Sibelius 1865–1957**

Stormen. Suite Nr. 2 op. 109 (1925)  
Chor der Winde  
Intermezzo  
Tanz der Nymphen  
Prospero  
Lied I  
Lied II  
Miranda  
Die Najaden  
Tanz-Episode

## **Ludwig van Beethoven Ouvertüre aus »Die Geschöpfe des Prometheus« op.43 (1800–01)**

Das Image des ultimativen »Titanen« der Musikgeschichte besitzt Beethoven bis heute. Ein echter Titan war dagegen Prometheus, der der Menschheit das Feuer brachte und dafür zur Strafe von Zeus an einem Felsen festgebunden wurde. 1800 erhielt Beethoven nun eine Anfrage des in Wien wirkenden italienischen Tänzers und Choreographen Salvatore Viganò, ob er nicht die Musik zu einem Handlungsballett über Prometheus schreiben möge. Für Beethoven galt Ballettmusik damals zwar als reine Unterhaltungsmusik. Trotzdem konnte er auch da nicht unter seinem Anspruch komponieren. So entstand eine Partitur, die gleich mit ihrer fulminanten Ouvertüre die Zukunft fest im Blick hat. Was bekanntlich ebenfalls für das Finale der Prometheus-Musik gilt – auf das Beethoven schon bald in seiner *Eroica*-Sinfonie zurückgreifen sollte.

## **Thomas Adès Lieux retrouvés (2009, bearbeitet 2016)**

Schon früh, noch vor seinem Kompositionsstudium am altherwürdigen King's College an der Cambridge-Universität, wurde Thomas Adès als Wunderknabe der zeitgenössischen Musik gehandelt. Wobei er nie für ein Spezialistenpublikum geschrieben hat. Vielmehr finden sich in seinem breitgefächerten Schaffen Flirts etwa mit der Barockmusik, mit Jazz oder Pop. Dass Adès dabei aber schon mal die Interpreten an ihre Leistungsgrenze bringen kann, bekam der englische Weltklasse-Cellist Steven Isserlis 2009 zu spüren – als er die Partitur von Adès' viersätzigem Werk *Lieux retrouvés* in den Händen hielt, das zuerst in einer Fassung für Violoncello und Klavier erschienen ist. Und an diesen ersten Schockmoment erinnerte sich Isserlis 2016 noch lebhaft – im Gespräch mit Adès anlässlich der Luzerner Uraufführung der Version für Violoncello und Kammerorchester: »Rein technisch gesehen ist es das schwerste Stück, das ich je gelernt habe.«

So knifflig *Lieux retrouvés* selbst für Steven Isserlis zu spielen sind, so versteckt sich das Hochvirtuose stets hinter dem poetischen Ausdruck. Mit *Les eaux* (»Wasser«), *La montagne* (»Berge«), *Les champs* (»Felder«) und *La ville* (»Stadt«) sind die vier Sätze überschrieben. Aber nur selten geht es in diesen vier musikalischen Naturbildern schlicht lautmalerisch zu. In »Wasser« entwickelt die Musik eine dunkle Kraft, die einen in die Tiefen zu ziehen droht. Und ob man danach zum Ohrenzeugen einer musikalischen Bergbesteigung wird, muss angesichts der dauergespreizten Motorik im Klavier und der oftmals bärbeißigem Wucht im Cello doch bezweifelt werden. Was für ein inniger Zauber erfüllt danach die »Felder« – bevor Adès schließlich die Großstadt-Lichter anknipst, die nicht nur einen »Cancan macabre« à la Offenbach grotesk und frech erstrahlen lassen, sondern auch die mit zahllosen Effekten gespickte Cello-Stimme. Kein Wunder, dass Isserlis spätestens bei diesem Satz wusste, dass *Lieux retrouvés* kein Zuckerschlecken werden würde.

## **Franz Schubert** **Ouvertüre »im italienischen Stile«** **C-Dur D 591 (1817)**

1816 befand sich Wien zum ersten Mal im Rossini-Fieber. So feierte der »Schwan von Pesaro«, wie Rossini auch genannt wird, im Kärntnertortheater mit den Operncoups *L'inagno felice* und *Tancredi* ungeheure Triumphe. Mitten im Publikum saß bei beiden Produktionen auch der völlig hingerissene Franz Schubert, der später einmal seinen Kollegen Rossini als »außerordentliches Genie« bezeichnete. Als aber Schubert nun im Freundeskreis miterlebte, wie man da erneut in den allerhöchsten Tönen von Rossinis Meisterwerken schwärmte, packte ihn der Ehrgeiz. Nimmt man seinen Biographen Heinrich Kreißle von Hellborn beim Wort, erklärte Schubert gegenüber Freunden, »es würde ihm ein Leichtes sein, derlei Ouvertüren, in ähnlichem Stil gehalten, binnen kürzester Zeit niederzuschreiben.« Im November 1817 lagen gleich zwei Ouvertüren »im italienischen Stile« vor. Und am 1. März 1818 wurde die Ouvertüre C-Dur D 591 nicht nur mit großem Erfolg uraufgeführt.

# Jean Sibelius

## Suite Nr. 2 aus Stormen op.109/3 (1925/1927)

Bis auf die heute vergessene *Jungfrau im Turm* sollten alle Opernpläne von Jean Sibelius scheitern. Immerhin hat sich der Finne bei einer anderen Bühnengattung als äußerst produktiv erwiesen. Sage und schreibe zehn Schauspielmusiken hat er geschrieben. Eine seiner umfangreichsten Bühnenmusiken komponierte Sibelius 1925 für Shakespeares *The Tempest* (Der Sturm). Und nach der Uraufführung im März 1926 war sich die Kritik einig: »Shakespeare und Sibelius, diese zwei Genies, haben einander gefunden.« Kurz darauf kürzte und überarbeitete er dann die aus 36 Nummern bestehende Originalmusik und stellte aus ihr zwei für den Konzertsaal geeignete Suiten zusammen.

Die Suite Nr. 2 eröffnet mit einem sanften instrumentalen *Chor der Winde*. Derweil beschreibt bei Shakespeare der Luftgeist Ariel, wie er den Sturm aufziehen lässt, der das Schiff des Königs von Neapel in höchste Not bringt. Das nachdenkliche *Intermezzo* fängt die Trauer des Königs Alonso über den Tod seines Sohns Ferdinand ein, der anscheinend in den Fluten ertrunken ist. Der volkstümliche *Tanz der Nymphen* erklingt anlässlich einer Feier zu Ehren von Prosperos Tochter Miranda und dem zum Glück geretteten Ferdinand. Mächtig kommt danach das Bild von *Prospero* daher, der zusammen mit seiner Tochter auf die einsame Insel verbannt worden war. Die beiden nachfolgenden Lieder stammen sodann von seinem magischen Helfer Ariel. Und auf ein sanftes Porträt von *Miranda* sowie ein elegantes Stimmungsbild zu Ehren der Seenymphen *Najaden* folgt ein letzter, sich immer mehr ins Dramatische steigender Tanz.

Guido Fischer

## Steven Isserlis



Der britische Cellist Steven Isserlis wird weltweit für seine stupende Technik und seine außerordentliche Musikalität und Kreativität gefeiert. Als Solist konzertiert er mit den renommiertesten Orchestern. Als ständiger Gast der Wigmore Hall, des 92nd St Y in New York oder der Salzburger Festspiele gibt er Recitals und Kammermusikkonzerte mit Partnern wie Joshua Bell, Isabelle Faust, Andrés Schiff, Stephen Hough, Olli Mustonen,

Connie Shih und Richard Egarr. Seine Programme stellt er gern zu besonderen Themen zusammen, so u.a. zu Erkundungen tschechischer Musik, zur Affinität des Cellos zur menschlichen Stimme oder zuletzt zur Musik im Ersten Weltkrieg in *The Cello in Wartime*. Steven Isserlis' großes Interesse gilt der historischen Aufführungspraxis. Er konzertiert mit den führenden Barockorchestern und leitet Kammerorchester oft selbst vom Cello aus. Als ebenso begeisterter Interpret zeitgenössischer Musik hat er mit Komponisten wie John Tavener, Wolfgang Rihm und György Kurtág zusammengearbeitet und zahlreiche Werke uraufgeführt. Darüber hinaus ist Isserlis Autor mehrerer Kinderbücher und gibt als gefragter Pädagoge Meisterkurse bei der Kronberg Academy und als künstlerischer Leiter des internationalen Musikseminars in Prussia Cove in Cornwall. Isserlis' mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Diskographie umfasst u.a. die Cellosuiten von Bach, Aufnahmen der großen Cellokonzerte, Beethovens Cellosonaten mit Robert Levin, *Lieux retrouvés* mit Thomas Adés und Haydns Cellokonzerte mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Isserlis erhielt u.a. den Schumann-Preis der Stadt Zwickau, den Piatigorsky-Preis, den Glashütte Original MusikFestspielPreis und die Wigmore Hall Gold Medal. 2013 wurde er in die Gramophone Hall of Fame aufgenommen – als einer von nur zwei Cellisten, denen diese Ehre schon zu Lebzeiten zuteil wurde.

In der Kölner Philharmonie war Steven Isserlis zuletzt im November 2015 zu Gast.



## Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist eines der international führenden Orchester und begeistert mit ihrem einzigartigen Musizierstil weltweit ihr Publikum. Künstlerischer Leiter ist seit 2004 der estnische Dirigent Paavo Järvi. Ein Höhepunkt der Zusammenarbeit mit Järvi war das gemeinsame Beethoven-Projekt, auf das sich Dirigent und Orchester sechs Jahre konzentrierten. Ergebnis waren weltweit umjubelte Aufführungen sowie internationales Lob für die Einspielungen. Auf Beethoven folgte ein phänomenaler Schumann-Zyklus. Seit 2015 konzentriert sich Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen mit Paavo Järvi auf den Komponisten Johannes Brahms. Ein Höhepunkt des Brahms-Projekts war die international bejubelte Aufführung des Requiems am 10. April 2018 im Dom zu Bremen, genau 150 Jahre nach Uraufführung. Der Mitschnitt ist inzwischen als DVD und Blu-ray erschienen. Im Oktober 2019 erschien *The Brahms Code* – eine TV/DVD-Dokumentation der Deutschen Welle/Unitel über das Brahms-Projekt – ausgezeichnet mit dem Silver Award der New York Festivals TV & Film Awards und als bester Musikfilm von der Jury des Preises der deutschen Schallplattenkritik.

Für ihre Einspielungen und das einzigartige Education-Projekt mit der Gesamtschule Bremen-Ost in Osterholz-Tenever, das Zukunftslabor, wurde Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen mit zahlreichen Preisen wie Echo, Opus und Diapason d'Or geehrt. Das Orchester pflegt seit Jahren enge musikalische Freundschaften zu international namhaften Solisten wie Christian Tetzlaff, Maria João Pires, Janine Jansen, Igor Levit, Hilary Hahn und Martin Grubinger.

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist seit der Eröffnung 2017 eines der Residenzorchester der Elbphilharmonie Hamburg und bis 2021 Festivalorchester des Kissinger Sommers. 2019 war das Orchester erstes Orchestra in Residence beim Rheingau Musik Festival und wurde mit dem renommierten Rheingau Musik Preis ausgezeichnet.

In der Kölner Philharmonie war die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen zuletzt im September vergangenen Jahres zu hören.

*Partner der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen*

/ KARIN UND  
UWE HOLLWEG  
STIFTUNG /



**KAEFER**

*f* Förderer der  
Deutschen Kammerphilharmonie  
Bremen

## Thomas Adès

Thomas Adès, geboren 1971, hat sich sowohl als Komponist als auch als Dirigent und Pianist einen Namen gemacht und arbeitet regelmäßig mit international bedeutenden Orchestern, gastiert an führenden Opernhäusern und bei wichtigen Festivals. Thomas Adès ist seit 2016 ›Artistic Partner‹ des Boston Symphony Orchestra. Neben Konzerten in Boston und Tanglewood gibt er Kammermusikkonzerte mit Mitgliedern des Orchesters. Zudem leitet er das Bostoner Sommerfestival für zeitgenössische Musik und unterrichtet regelmäßig beim International Musicians Seminar in Prussia Cove.



Als Dirigent leitet Thomas Adès Orchester wie u.a. das Los Angeles Philharmonic Orchestra, das San Francisco Symphony Orchestra, das London Philharmonic Orchestra, die Orchester der BBC, das City of Birmingham Symphony Orchestra, das Concertgebouworkest, das Leipziger Gewandhausorchester. Als Pianist gab er Solo-Rezitals an der Carnegie Hall in New York und in der Wigmore Hall in London. Er konzertierte u.a. mit dem New York Philharmonic und dem Boston Symphony Orchestra. Seine Werke, darunter drei Opern, wurden an Spielstätten wie den Salzburger Festspielen, der Metropolitan Opera in New York, dem Royal Opera House in London, der Oper Zürich, der Wiener Staatsoper, der Berliner Philharmonie, der Carnegie Hall New York, den Berliner Festspielen und den BBC Proms aufgeführt. Thomas Adès erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter der Grawemeyer Award, der Royal Philharmonic Society Award, der Komponistenpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung, der British Composer Award und der Léonie Sonning Music Prize. Seine CD-Aufnahmen seiner Werke wurden mit Preisen wie dem Gramophone Award, dem Diapason d'Or de l'année und dem ECHO Klassik bedacht.

In der Kölner Philharmonie war Thomas Adès zuletzt im Mai 2010 zu erleben.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Fotonachweis:** Steven Isserlis © Jean-  
Baptiste Millot; Die Deutsche Kammerphil-  
harmonie Bremen © Julia Baier; Thomas  
Adès © Marco Borggreve

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



